

# Paul Tillich : 20. August 1886 - 20. Oktober 1965

Autor(en): **Tillich, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142574>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## PAUL TILLICH

20. August 1886—20. Oktober 1965

Meine Sympathie für die sozialen Probleme der deutschen Revolution hat ihre allerdings etwas mühsam aufzuzeigenden Wurzeln in meiner frühen Kindheit. Vielleicht war es das Blut meiner Großmutter in mir, die sich bewogen fühlte, während der Revolution von 1848 Barrikaden zu bauen. Vielleicht wirkten aber auch die Prophetenworte gegen die Ungerechtigkeit und die Worte Jesu gegen die Reichen, die mich tief beeindruckt hatten — Worte, die ich in früher Jugend auswendig gelernt hatte. Aber was auch die Ursache war, in jenen Jahren kam etwas in mir zum Ausbruch, was auch heute noch vorhanden ist, wenn auch gemischt mit Resignation und einer gewissen Bitterkeit über die Teilung der Welt in zwei allmächtige Gruppen, zwischen denen die Ueberreste eines demokratischen und religiösen Sozialismus zermalmt werden. Es war ein Fehler, daß der Herausgeber des «Christian Century» meinem Beitrag «Wie meine Einstellung sich in den letzten zehn Jahren geändert hat» den Titel gab: «Ueber den religiösen Sozialismus hinaus». Wenn die Botschaft der Propheten wahr ist, gibt es kein «Hinaus über den religiösen Sozialismus».

In: Paul Tillich, Begegnungen (s. Buchbesprechung)

## Das Rätsel der Ungleichheit

Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was er hat. Markus 4, 25

Eines Tages rief mich ein gelehrter Kollege voller Aerger an: Im Neuen Testament stehe etwas, das zu dem Unmoralischsten und Ungerechtesten gehöre, das es gebe. Und er zitierte unseren Text: «Wer da hat, dem wird gegeben.» Als er zu der Stelle kam «und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was er hat», wurde sein Aerger noch größer. Ich glaube, auf uns wirken diese Worte ähnlich; und wir können sie nicht einmal, wie dieser Kollege es dann versuchte, als Mißverständnis der Jünger auslegen, denn die gleiche Behauptung wird im Neuen Testament nicht weniger als viermal, und immer mit entschiedener Betonung, wiederholt. Auch ging es den Evangelisten mit dem Text nicht anders als uns, auch für sie war er ein Stein des Anstoßes, den sie auf verschiedene Weise zu beseitigen versuchten. Wahrscheinlich waren sie nicht zufrieden mit ihren Ausdeutungen, denn Jesu Worte stellen uns vor das größte und vielleicht quälendste Rätsel des Lebens: die Ungleichheit aller Lebewesen. Auch wir dürfen nicht erwarten, das Rätsel lösen zu können, denn weder in der Bibel noch in einer der anderen Religionen ist es gelöst worden. Aber wir können versuchen, sein Ausmaß und seine Tiefe zu erforschen und einen Weg zu finden, wie wir mit dem unlösbaren Rätsel leben können.